

Studie: Alleinerziehende in Österreich – Lebensbedingungen und Armutsrisiken

Alleinerziehende haben deutlich höheres Armutsrisiko, Erwerbstätigkeit ist entscheidend

Das Armutsrisiko von AlleinerzieherInnen ist deutlich höher als bei Zwei-Eltern-Familien. Ein wesentlicher Faktor ist dabei die Erwerbstätigkeit. Alleinerzieherinnen mit Beschäftigung sind deutlich weniger armutsgefährdet als solche ohne Beschäftigung. Eine große Rolle für die Existenzsicherung spielen zudem Transferleistungen wie Kindergeld oder Unterhaltsvorschuss. Das sind die zentralen Ergebnisse einer Studie im Auftrag des Sozialministeriums, die die Lebensbedingungen und Armutsrisiken von alleinerziehenden Frauen mit Kindern unter 15 Jahren beleuchtet.

Insgesamt gibt es in Österreich 106.000 Alleinerzieherinnen, 20.000 davon Migrantinnen. In diesen Familien leben 148.000 Kinder unter 15 Jahren, das sind 13 Prozent aller Kinder dieser Altersgruppe. Die Studie von Martina Beham und Ulrike Zartler (Uni Linz, Uni Wien) hat die Situation alleinerziehender Frauen untersucht - stellen sie doch mit 82 Prozent die überwiegende Mehrheit der Alleinerzieher. Jede achte Frau mit Kindern unter 15 Jahren ist alleinerziehend.

Bei der Erwerbsbeteiligung zeigt sich, dass Alleinerzieherinnen häufiger beschäftigt sind als Mütter aus Zwei-Eltern-Familien (77 Prozent vs. 71 Prozent) sowie in höherem Ausmaß (durchschnittlich 31,2 Stunden vs. 27,4 Stunden). Immerhin 40 Prozent der Alleinerzieherinnen sind mit mehr als 36 Stunden praktisch Vollzeit beschäftigt. Untersucht wurde auch die Situation von Migrantinnen: Sie sind seltener erwerbstätig, wenn beschäftigt, dann aber in höherem Stundenausmaß; und sie sind häufiger arbeitslos als Nicht-Migrantinnen.

Auffällig ist auch die hohe Armutsgefährdung (Einkommen unter 60 Prozent des Medianeinkommens): 29 Prozent der Alleinerzieherinnen sind armutsgefährdet, bei Ein-Kind-Familien sind das "nur" neun Prozent, bei Zwei-Kind-Familien zehn Prozent, bei Drei-Kind-Familien immerhin auch 20 Prozent. Die so genannte "Deprivation", also finanzielle Einschränkung im Alltag, trifft 23 Prozent der Alleinerzieherinnen stark, unter Zwei-Eltern-Familien nur sieben Prozent.

Als wesentliches Ergebnis der Studie sehen die Studienautorinnen auch die Bedeutung staatlicher Transferleistungen. Nicht-erwerbstätige Alleinerzieherinnen, die zu 49 Prozent armutsgefährdet sind, wären es ohne Transferleistungen zu 79 Prozent. Selbst erwerbstätige Alleinerzieherinnen wären noch zu 36 Prozent armutsgefährdet, gäbe es keine Transfers (mit Transferleistungen: 19 Prozent). "Bei prekären Einkommenssituationen machen Transfers bis zum einem Drittel des Haushaltseinkommens aus. Das muss man bei Änderungen von Familienleistungen bedenken", so Studienautorin Zartler.

"Erwerbstätigkeit ist der Schlüssel zur Existenzsicherung", bekräftigt Sozialminister Hundstorfer die Schlussfolgerung der Studie. In Hinblick auf die Pension müsse man immer wieder darauf hinweisen, "dass jedes Monat zählt". Deshalb seien auch hohe Teilzeit-Raten problematisch.

"Von der Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung, die in der Studie zeitlich noch nicht berücksichtigt werden konnte, aber auch von den Verbesserungen bei der Notstandshilfe werden Alleinerzieherinnen profitieren. Ich hoffe auch auf rasche Ergebnisse in den Sozialpartner-Verhandlungen zur Pflegefreistellung für den getrennt lebenden Elternteil. Das wäre ein wichtiger Lückenschluss", so Hundstorfer abschließend.

Aus: Presseaussendung zu „Alleinerziehende in Österreich“, BMASK, Wien, 01.06.2011:

http://www.bmask.gv.at/site/Presse/Presseaussendungen/Studie_Alleinerziehende_in_Oesterreich_praesentiert

Die Studie in Langfassung:

Alleinerziehende in Österreich Lebensbedingungen und Armutsrisiken

Ulrike Zartler, Martina Beham,

Ingrid Kromer, Heinz Leitgöb, Christoph Weber, Petra Friedl

Studie in Kooperation zwischen den Instituten für Soziologie der Universität Wien
und der Universität Linz im Auftrag des BMASK

Sozialpolitische Studienreihe Band 7

[http://www.bmask.gv.at/cms/site/attachments/5/8/4/CH2170/CMS1218527491861/band7 - alleinerziehende.pdf](http://www.bmask.gv.at/cms/site/attachments/5/8/4/CH2170/CMS1218527491861/band7_-_alleinerziehende.pdf)

Die Studie in Kurzfassung:

Alleinerziehende in Österreich Lebensbedingungen und Armutsrisiken Zusammenfassung

Ulrike Zartler, Martina Beham,

Ingrid Kromer, Heinz Leitgöb, Christoph Weber, Petra Friedl

Studie in Kooperation zwischen den Instituten für Soziologie der Universität Wien
und der Universität Linz im Auftrag des BMASK

[http://www.bmask.gv.at/cms/site/attachments/5/4/1/CH2247/CMS1229091777409/alleinerziehende - zusammenfassung.pdf](http://www.bmask.gv.at/cms/site/attachments/5/4/1/CH2247/CMS1229091777409/alleinerziehende_-_zusammenfassung.pdf)